

Ansprache anlässlich der Eröffnungsveranstaltung der Digitalen Woche O&U #digitalOU2020

Burkhard Lembeck
Kongresspräsident des BVOU 2020

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

ich möchte Sie im Namen des Berufsverbands für Orthopädie und Unfallchirurgie, des BVOUs, sehr herzlich begrüßen. Danke, dass Sie bei dieser Digitalen Woche 2020 dabei sind!

Jede Krise bietet die Gelegenheit, Neues auszuprobieren und alte Gewohnheiten hinter sich zu lassen.

Auch die Coronakrise! Einer ihrer Chancen ist die Entwicklung neuer digitaler Formate, so wie unserer Digitalen Woche O&U 2020. Corona war hier ein Beschleuniger.

Danke an unser Team der gemeinsamen Akademie der Orthopäden und Unfallchirurgen, unserer AOUC. Es war beeindruckend zu sehen, in welcher kurzen Zeit wir diese Digitale Woche entwickeln und gestalten konnten. Corona machte es möglich!

Sehen wir das digitale Format nicht nur als Notnagel, sondern das Positive: Vielleicht können sich an einer Digitalen Woche Kolleginnen und Kollegen wissenschaftlich und berufspolitisch beteiligen, die an einem DKOU nicht hätten teilnehmen können. Ich denke da insbesondere an die Jüngeren, für die es in der Vergangenheit oft nicht einfach gewesen ist, eine Teilnahme in Berlin zu organisieren: Sie mussten in der Klinik oder der Praxis abkömmlich sein, die Kinderbetreuung organisiert haben und die finanziellen Kosten schultern können. Eine Digitale Woche bietet diesen Kolleginnen und Kollegen jetzt die Chance am Austausch teilzunehmen – und das nicht nur passiv, sondern auch aktiv, weil viele Sitzungen eine Chatfunktion haben.

Allerdings: Der persönliche Austausch, das intensive Networking und das Erlebnis Berlin wird immer das Privileg eines Live-DKOU sein.

Wir erleben es gerade: In diesem Jahr wäre ein derartiges Massenevent allerdings nicht durchführbar gewesen – die Coronavirus-Pandemie erfordert Abstand. Die Abstandsregeln verändern aber nicht nur die Kongresslandschaft, sondern bestimmen nach wie vor die konkreten Abläufe in unseren Praxen und Kliniken.

Als Konsequenz aus diesen Abstandsregeln können wir nicht mehr so viele Patientinnen und Patienten im Wartezimmer platzieren und sind gezwungen, die Abläufe sorgfältiger zu planen. So sollte sich mehr Zeit für den einzelnen Kranken ergeben. Ein Teil dieser Zeit fließt zwar in den höheren Hygieneaufwand, aber es bleibt auch mehr Zeit für das ärztliche Gespräch.

Damit gibt uns die Pandemie vielleicht die Gelegenheit, Versorgung neu zu denken und neu zu konzipieren. Unsere Patientinnen und Patienten warten schon lange darauf, dass wir mehr mit ihnen sprechen.

Vielleicht ist jetzt der Punkt gekommen, wo wir dies einlösen können und sollten. Allerdings brauchen wir dafür auch eine entsprechend angepasste Honorarsystematik. Ohne eine Vergütung, die sich an der Qualität, d.h. an ärztlicher Zuwendung statt an Masse orientiert, wird es in Zukunft nicht gehen.

#digital 2020

Insgesamt bin ich stolz darauf, wie gut es uns in O und U gelungen ist, auf die historische Herausforderung Corona zu reagieren.

Unser Berufsverband, der BVOU, hat Masken und Schutzausrüstung organisiert, als es eigentlich keine mehr gab.

Unser Berufsverband, der BVOU, hat noch vor den offiziellen Anordnungen und dem Bekanntwerden des Rettungsschirms dazu aufgerufen, die elektiven Eingriffe auszusetzen und die Praxis im Notfallbetrieb weiterzubetreiben – wo nötig auch am Wochenende. Eine Clusterbildung sollte so vermieden werden.

Diese Umstellung ist von den Kolleginnen und Kollegen in einer Weise mitgetragen worden, die ich nicht für möglich gehalten hätte. Dafür möchte ich allen noch einmal aufrichtig danken!

Die Coronakrise hat sehr deutlich gezeigt, dass der ambulante Sektor ein hohes Gut ist. Ohne ambulante fachärztliche Schiene hätten wir die Kliniken nicht in der Weise entlasten und die Patientenströme entzerren können.

Danken möchte ich an dieser Stelle auch einer ganz besonderen Gruppe von Alltagsheldinnen und Alltagshelden: Unseren medizinischen Fachangestellten und Praxishelferinnen und Helfern! Ihr Alltag ist durch die pandemiebedingten Anforderungen um ein Vielfaches komplizierter und beschwerlicher geworden. Acht, neun Stunden am Tag unter Maske arbeiten, zusätzliche Überstunden, Wochenenddienste, Diskussionen mit Maskenverweigerern und Corona Leugnern und immer wieder diese ekelhaften Nasenabstriche – trotzdem haltet Ihr den Praxisbetrieb am Laufen. Ihr macht einen Höllenjob – Ich danke Euch dafür!

Die Pandemie ist aber nicht alles: In O und brennen uns viele weitere Themen unter den Nägeln: Patientensteuerung, neue Medikamente bei Osteoporose und Rheuma, die Zusammenarbeit mit den nichtärztlichen Fachprofessionen, die elektronische Patientenakte EPA, die Telematik-Infrastruktur TI – um nur einige zu nennen.

Mit dieser Digitalen Woche stellen wir uns dem aktuellen wissenschaftlichen und politischen Austausch.

Ich lade Sie dazu ein: Schalten Sie sich dazu, per Computer, per Smartphone, wo immer Sie sind. Chatten Sie mit, fragen Sie nach, mischen Sie sich ein!